Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 116 (2018)

Heft: 6

Artikel: Familystart Zürich : Nutzerinnen sind zufrieden und schätzen die Entlastung

Autor: Grylka, Susanne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-949517

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Familystart Zürich: Nutzerinnen sind zufrieden und schätzen die Entlastung

Mit der Evaluation von Familystart Zürich untersuchte die Forschungsstelle Hebammenwissenschaft der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften die quantitativen und qualitativen Leistungen des Hebammennetzwerkes im Hinblick auf die Interessen der verschiedenen Stakeholder. Dabei zeigte sich, dass die Dienstleistungen des Vereins für die vermittelten Frauen und das Spitalpersonal sowohl eine Erleichterung als auch einen Zeitgewinn bei der Hebammensuche bedeutete. Zudem war ersichtlich, dass sich die Familystart-Nutzerinnen signifikant von anderen Zürcher Frauen unterschieden, die selber eine Hebamme suchten.

Susanne Grylka et al.

Die durchschnittliche Spitalaufenthaltsdauer nach der Geburt eines Kindes sank in der Schweiz zwischen 2001 und 2015 von 5,7 auf 4,4 Tage (Bundesamt für Statistik, 2017). Seit der Einführung der SwissDRGs (Diagnosis Related Groups, Patientenklassifikationssysteme) stehen die Spitäler zudem stärker unter Druck, Frauen wenige Tage nach der Geburt nach Hause zu entlassen (SwissDRG, 2017). Mit den kürzer werdenden Spitalaufenthaltsdauern ist eine Zunahme der Wochenbettbetreuung durch frei praktizierende Hebammen verbunden (Erdin et al., 2017), was eine Verlagerung der Wochenbettbetreuung in den spitalexternen Bereich bedeutet. Damit Wiedereintritte ins Spital verhindert werden können und Mutter und Kind gut versorgt sind, bedingt die frühe Entlassung nach der Geburt eine gut organisierte und garantierte Betreuung zu Hause (Farhat und Rajab, 2011).

Für viele Frauen ist die Organisation einer Hebamme jedoch mit Stress verbunden, v. a. wenn mehrere Telefonate dafür notwendig sind (Mattern et al., 2017). Forschungsergebnisse zeigen zudem, dass psychosozial belastete Familien einen schlechteren Zugang zur postpartalen Versorgung haben und die Angebote weniger häufig nutzen (Wilcox et al., 2016). Für Kinder von belasteten Familien wäre es jedoch besonders wichtig, dass diese frühzeitig erkannt und an weiterführende Angebote überwiesen werden (Hafen, 2013).

Hebammennetzwerke vereinfachen die Suche

Hebammennetzwerke wie z. B. Familystart Zürich, FamilyStart beider Basel und Arcade sages-femmes in Genf setzen sich zum Ziel, Frauen mit Neugeborenen einen vereinfachten und garantierten Zugang zur Wochenbettbetreuung zu Hause zu gewährleisten. Eine Vernetzung kann zudem die Arbeitsplanung der Hebammen erleichtern und ihnen eine bessere Ressourcennutzung ermöglichen (Krahl et al., 2018). Familystart Zürich ist ein gemeinnütziger Verein, der 2015 gegründet wurde (Familystart Zürich, n. d.). Er setzt sich für die Vermittlung einer sicheren, bedürfnisgerechten und koordinierten Betreuung von Familien mit Neugeborenen im Kanton Zürich ein. Familystart Zürich verspricht zudem eine Versorgungsgarantie für Frauen, die ihr Kind in einem der Spitäler bekommen, die den Verein unterstützen.

Die Evaluation von Familystart Zürich

Forscher/innen der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften untersuchten mit der Evaluation von Familystart Zürich, inwieweit der Verein seine Ziele erfüllen konnte und welche Entwicklungspotenziale bestehen. Es wurden folgende Aspekte evaluiert:

1. Gewährleistung der Versorgungsgarantie
2. Ökonomischer Mehrwert durch Familystart Zürich
3. Soziodemographische und geburtshilfliche Unterschiede zwischen den Familystart-Nutzerinnen und Zürcher Frauen, die selber eine Hebamme suchten
4. Zufriedenheit der Familystart-Nutzerinnen mit den Dienstleistungen des Vereins und mit der Hebammenbetreuung
5. Betreuung der von Familystart Zürich vermittelten Frauen
6. Zufriedenheit der frei praktizierenden Hebammen und Pflegefachfrauen mit den Dienstleistungen von Familystart Zürich und ihre Arbeitszufriedenheit.

Die Mittel für die Evaluation wurden Familystart Zürich vom Lotteriefonds des Kantons Zürichs bereitgestellt.

Forschungsprojekt in vier Modulen

Das Evaluationsprojekt war in vier Module unterteilt und wurde mithilfe quantitativer und qualitativer Methoden durchgeführt. Für die quantitativen Auswertungen standen die Anmeldedaten von Familystart Zürich und ein Teildatensatz der Tätigkeitserfassung der frei praktizierenden Hebammen des Schweizerischen Hebammenverbandes zur Verfügung. Zudem wurden quantitative Daten der Vertragsspitäler ausgewertet. Mit sieben Ge-

sundheitsfachpersonen und Klinikleitungen der Vertragsspitäler wurden Expertinnen- und Experteninterviews, mit 15 Nutzerinnen von Familystart Zürich Telefoninterviews und mit drei Hebammen und zwei Pflegefachfrauen von Familystart Zürich ein Fokusgruppeninterview durchgeführt. Die qualitativen Daten wurden inhaltsanalytisch ausgewertet.

Dienstleistungen und Gesundheitsökonomie

Im Jahr 2016 wurde insgesamt n=3108 Familien eine ambulante Wochenbettbetreuung vermittelt. Über 90 % der Familystart-Nutzerinnen bekamen ihr Kind in einem der drei Vertragsspitäler. Mehr als 99 % der über Familystart vermittelten Frauen wohnten im Kanton Zürich und mehr als die Hälfte (58,1%) in der Stadt Zürich. Die Vermittlungsgarantie war für Frauen, die in einem der Vertragsspitäler geboren hatten, vollständig gewährleistet.

Es wurde ein substanzieller Mehrwert für die Spitäler in den Bereichen Zeitersparnis, Zufriedenheit des Pflegepersonals und der Klientinnen, Transparenz und Standardisierung, Stressreduktion, ökonomische Parameter sowie Vernetzung und Kooperation festgestellt. Durch einen um 85 % reduzierten Aufwand des Vermittlungsprozesses in schwierigen Fällen war der ökonomische Mehrwert im Bereich Zeitersparnis am grössten.

Autoren

Susanne Grylka, MSc Midwifery, PhD Epidemiologie, ist stellvertretende Leiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle Hebammenwissenschaft, Institut für Hebammen, ZHAW. Sie leitete das Projekt Evaluation Familystart Zürich.

Eva Hollenstein, MSc, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachstelle Management im Gesundheitswesen am Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie der ZHAW. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Prozesseffizienz/-qualität und der Entwicklung von Qualitätssystemen.

Alfred Angerer, Prof. Dr. oec., leitet die Fachstelle Management im Gesundheitswese am Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie der ZHAW. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Prozesseffizienz/-qualität sowie Digital Health.

Rebekka Erdin, MSc Statistik, war bis Ende 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle Hebammenwissenschaften der ZHAW. Sie arbeitet aktuell in der ambulanten Wochenbettbetreuung im Team der Hebammenpraxis Zürich und ist seit April Vorstandsmitglied von Familystart Zürich.

Carolina Iglesias, MSc Midwifery, ist Präsidentin und Gründungsmitglied des Vereins Familystart Zürich. Sie arbeitet als frei praktizierende Hebamme im Kanton Zürich und als Beleghebamme im Stadtspital Triemli in Zürich.

Jessica Pehlke-Milde, Prof. Dr. rer. cur., arbeitete von 1989 bis 2002 als Hebamme in Berlin und betreute insbesondere sozial benachteiligte Familien. 2009 promovierte sie an der Medizinischen Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin und führte die Forschungsarbeit am Institut für Hebammen der ZHAW weiter. Seit 2014 ist sie Leiterin der Forschungsstelle Hebammenwissenschaft am Institut für Hebammen.

Wer nutzt Familystart?

Die Familystart-Nutzerinnen waren signifikant häufiger ausländische Staatsangehörige verglichen mit Zürcher Frauen, die selber eine Hebamme suchten (68,4 % vs. 41,3 %, p<0,001) und kamen häufiger aus Süd- und Osteuropa sowie Afrika und Asien. Der prozentuale Anteil an Frauen ohne Berufsausbildung war signifikant höher bei den von Familystart Zürich vermittelten Frauen (25,7 % vs. 9,3 %, p<0,001). Die Familystart-Nutzerinnen waren auch häufiger nicht berufstätig (37,6 % vs. 24,5 %, p<0,001), bekamen ihr Kind per Kaiserschnitt (42,4 % vs. 34,2 %, p<0,001) und zeigten häufiger weitere Risikofaktoren wie Armut, Frühgeburt, Mehrlinge oder Fehlbildungen beim Kind sowie die Kumulation von mehreren Risikofaktoren als andere Zürcher Frauen (drei oder mehr Risikofaktoren 4,2 % vs. 1,5 %, p<0,001). Frauen mit ausländischer Nationalität, keiner Berufsausbildung oder Kaiserschnitt waren zudem häufiger zu beobachten als bei Frauen im gebärfähigen Alter in Stadt und Kanton Zürich und bei der Klientel des grössten Vertragsspitals.

Die von Familystart Zürich vermittelten Frauen waren insgesamt sehr zufrieden mit den Dienstleistungen des Vereins und mit der Wochenbettbetreuung. Sie empfanden die Unterstützung in der Hebammensuche als grosse Entlastung. Um sich ein Bild der Vereinsmitglieder machen zu können, wünschten sich einige Frauen ein Foto auf der Website. Es wurden wenige Betreuungsaspekte wie z. B. die Unpünktlichkeit der Hebamme bemängelt.

Wie sieht die Hebammenbetreuung aus?

Die Familystart-Nutzerinnen hatten weniger häufig Hausbesuche in den ersten vier Tagen nach der Geburt und nach dem 29. Tag als andere Zürcher Frauen. Der Anteil Frauen mit Besuchen zwischen dem 5. und 28. Tag war jedoch höher. Die Hebammen und Pflegefachfrauen, die am Fokusgruppeninterview teilnahmen, fanden ebenfalls, dass sich die Familystart-Nutzerinnen von anderen betreuten Frauen unterschieden. Die Zufriedenheit mit den Dienstleistungen von Familystart und die Arbeitszufriedenheit der Teilnehmerinnen waren hoch. Die kurzfristigen Vermittlungen über Familystart Zürich halfen, Lücken mit geringem Arbeitsanfall zu füllen und Ressourcen besser zu nutzen. Die Hebammen und Pflegefachfrauen wünschten sich Unterstützung von Familystart Zürich im Schnittstellenmanagement mit den Spitälern und bei der Organisation von Dolmetschenden, die auch interkulturell vermitteln können.

Diskussion der Ergebnisse

Die Angebote von Familystart Zürich wurden insgesamt rege genutzt und sowohl von den Nutzerinnen, den Vereinsmitgliedern als auch den Spitälern sehr geschätzt. Sie sind ebenfalls für die Sozialdepartemente von Stadt und Kanton Zürich interessant. Die von Familystart Zürich vermittelten Frauen und ihre Neugeborenen sind gut versorgt und die Hebammen besser ausgelastet. Zudem

müssen die Pflegefachpersonen der Spitäler weniger Zeit für die Hebammensuche aufwenden, und die Sozialdienste von Stadt und Kanton Zürich haben die Gewissheit, dass vulnerable Familien erreicht werden und nicht durch die Maschen des Versorgungsnetzes fallen. Familystart Zürich hat sich in den letzten Monaten weiterentwickelt und z. B. die App für die Vermittlungen der Frauen neu gestaltet und neue Arbeitsmodelle gefördert. Es wird vermutet, dass dadurch die Vermittlungsgarantie, insbesondere zu Ferienzeiten, einfacher gewährleistet werden kann und Vermittlungszeiten verkürzt werden können. Die Beurteilung der Wirkung dieser Veränderungen war jedoch nicht Bestandteil dieser Evaluation.

Empfehlungen für die Weiterentwicklung

Familystart Zürich wird empfohlen, den innovativen Weg weiterzugehen und seine Dienstleistungen und Veränderungen auch zukünftig zu evaluieren. Den Spitäler wird nahegelegt, für die Nutzenquantifizierung bestimmte Parameter wie z. B. den Koordinationsaufwand der Mitarbeitenden pro Vermittlung, die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit und die Versorgungsqualität systematisch zu erheben. Zur Qualitätssicherung der Wochenbettbetreuung könnte sich Familystart Zürich für die Weiterqualifizierung der Vereinsmitglieder stark machen. Fallbesprechungen und das Bilden eines Qualitätszirkels könnten zusätzliche geeignete Massnahmen sein.

Das Schnittstellenmanagement mit den Spitälern und mit den Mütter- und Väterberaterinnen sollte weiter verbessert werden. Familystart Zürich könnte z. B. die Funktion einer Ombudsstelle für Rückmeldungen an die Spitäler übernehmen, wenn Wöchnerinnen aus Sicht der betreuenden Hebammen zu früh entlassen wurden. Der hohe Anteil an betreuten, psychosozial belasteten Familien wird zukünftige Netzwerkarbeit mit weiteren Fachbereichen notwendig machen, damit diese Familien optimal unterstützt und bei Bedarf an weiterführende Angebote überwiesen werden können. Hebammennetzwerke sind eine vielversprechende Entwicklung für die Organisation der Wochenbettbetreuung, welche die Bedürfnisse der betreuten und vermittelten Familien in den Mittelpunkt stellt.

Der Evaluationsbericht ist verfügbar unter
https://digitalcollection.zhaw.ch/handle/11475/5860

Literatur

Bundesamt für Statistik (2017) Medizinische Statistik der Krankenhäuser: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei Entbindung nach Kanton und für die CH, Erhebungsjahre 2001–2013, und Anzahl Entbindungen nach durchschnittlicher Aufenthaltsdauer (ohne ambulante Fälle) für Frauen zwischen 12 und 66 Jahre alt, Erhebungsjahre 2012–2015.

Erdin Springer, R. et al. (2017) Tätigkeitserfassung der frei praktizierenden Hebammen der Schweiz: Bericht zur Erhebung 2016.

Familystart Zürich (n. d.) Familystart Zürich. www.familystart-zh.ch

Farhat, R. und Rajab, M. (2011) Length of postnatal hospital stay in healthy newborns and re-hospitalization following early discharge. «North American Journal of Medical Sciences», 3(3), 146–151. https://doi.org/10.4297/najms.2011.3146

Hafen, M. (2013) Interdisziplinarität in der Frühen Förderung, Notwendigkeit, Herausforderung und Chance. «Frühförderung interdisziplinär», 32. www.fen.ch

Krahl, A. et al. (2018) Netzwerkarbeit der freipraktizierenden Hebammen in der Schweiz, Abschlussbericht.

Mattern, E. et al. (2017) Experiences and wishes of women regarding systemic aspects of midwifery care in Germany: a qualitative study with focus groups. «BMC Pregnancy and Childbirth», 17(1), 389. https://doi.org/10.1186/s12884-017-1552-9

SwissDRG (2017) Regeln und Definitionen zur Fallabrechnung unter SwissDRG. www.swissdrg.org

Wilcox, A. et al. (2016) Predictors of Non-Attendance to the Postpartum Follow-up Visit. «Maternal and Child Health Journal», 20(Suppl 1), 22–27. https://doi.org/10.1007/s10995-016-2184-9